

Katalogisieren wird zum Kinderspiel

Wandel der Stadtzürcher Schulbibliotheken dank gemeinsamer Datenbank

Weniger Zeit für Administration – mehr Zeit für pädagogische Arbeit: Im Rahmen der Neuausrichtung der Stadtzürcher Schulbibliotheken erhalten alle 86 Bibliotheken eine neue Software. Sie entlastet die Lehrpersonen bei der administrativen Arbeit.

Mit dem Projekt hat sich die Stadt zum Ziel gesetzt, den Schulbibliotheken bei der Förderung von Lese-, Schreib- und Medienkompetenzen mehr Gewicht zu verleihen. Zudem ist das bisherige Bibliothekssystem in die Jahre gekommen und muss erneuert werden. So wurde nach einer Lösung gesucht, welche den bibliothekspädagogischen Bereich unterstützt und gleichzeitig von administrativen Arbeiten entlastet.

Ausgangslage

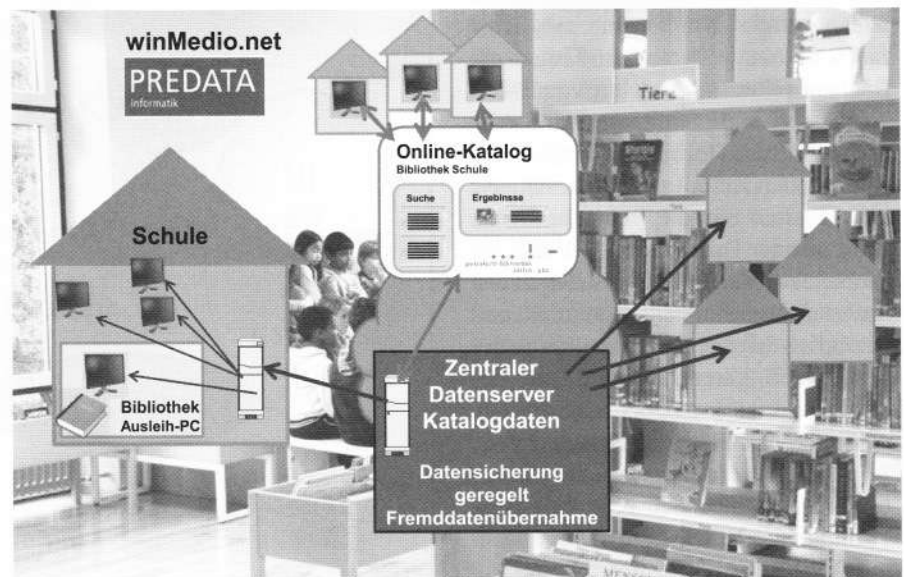
Viele Voraussetzungen für die Einführung eines neuen Systems waren vor dem Projektstart bereits erfüllt: Alle Schulen sind mit IT und Internetzugang ausgerüstet und vernetzt. Die Bibliotheken verfügen über eine eigene Ausleihstation und arbeiten bereits

■ Drei Voraussetzungen: Zentrale Datenbank, PC-Zugang = Bibliotheksmitglied, von jedem PC Zugang zur Bibliothek.

einige Jahre mit einem Bibliothekssystem. Der administrative Aufwand war jedoch sehr hoch, denn jede Schule musste ihre Medien entweder selber katalogisieren oder die Katalogdaten kaufen. Die dafür verantwortlichen Bibliothekarinnen sind meist Lehrpersonen mit unterschiedlich ausgeprägtem Fachwissen.

Von der Idee zur Lösung

Drei zentrale Kriterien waren für eine neue Lösung ausschlaggebend: 1. Aus gesamtstädtischer Sicht ist es unsinnig, wenn in jeder Schulbibliothek zu einem grossen Teil die gleichen Medien 86-fach erfasst werden. Es braucht also eine zentrale Datenbank, von der die Katalogdaten von den einzelnen Schulen übernommen werden können. 2. Jede Person mit einem Computer-Zugang in der eigenen Schule ist automatisch Mitglied der Bibliothek bzw. Benutzerin des Bibliothekssystems. 3. Die Bibliotheksbenutzer sollen von jedem Computer mit Internetanschluss Einblick in ihre Bibliothek und ihr Benutzerkonto haben. Mit der Firma Predata und der SBD Bibliotheksservice ag haben wir zwei Partner gefunden, welche unsere Idee gemäss den Kriterien in die Tat umsetzen konnten. Die Schulen profitieren mit der neuen Lösung vor allem von der gemeinsamen



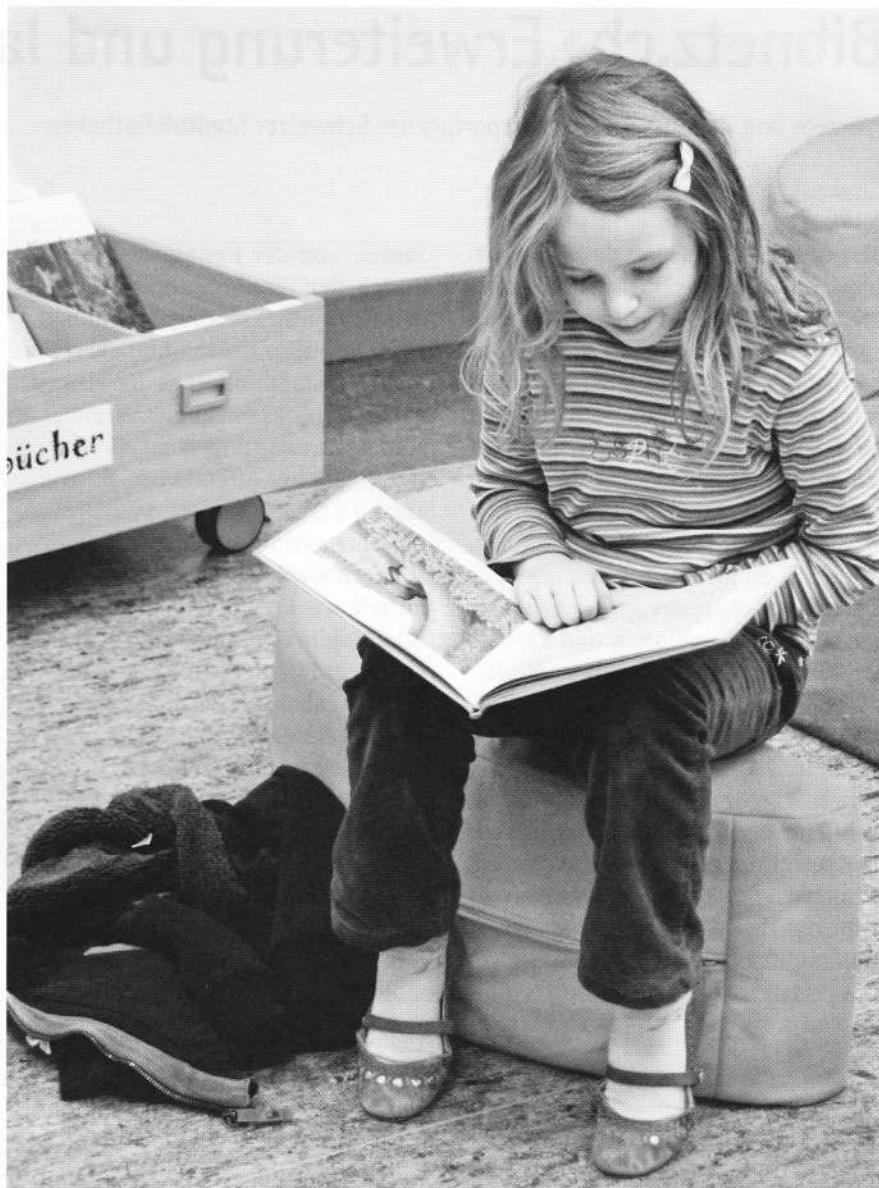
Datenbank. Von einer Verbundlösung haben wir in der aktuellen Phase abgesehen, da sie nicht dem Bedürfnis unserer Schulen entspricht. Ist ein Buch in der eigenen Bibliothek nicht vorhanden, macht es keinen Sinn, in die Nachbarschule zu gehen. Es ist in diesem Fall ratsam, das Buch in der nächsten Bibliotheksstufe – der Pestalozzi-Bibliothek – auszuleihen.

Umsetzung

Seit 2012 und bis 2014 werden jährlich rund 30 Schulbibliotheken mit der Software WinMedio.net ausgerüstet. Um eine Qualitätssteigerung der Katalogdaten zu erzielen, haben wir uns entschieden, sämtliche Medien mit Hilfe der zentralen Katalogdatenbank neu zu erfassen. Unterstützung erhalten die Schulen durch Studierende, welche einen grossen Teil der Katalogisierungsarbeit in den Schulen übernehmen. Mit der SBD haben wir eine Vereinbarung über die Katalogdaten getroffen. Wir haben als Grundausstattung sämtliche Daten der Kinder- und Jugendmedien seit 2002 eingekauft und erhalten seit 2012 eine wöchentliche Datenlieferung mit den neusten Daten. Anfänglich mussten in den Schulen noch sehr viele Daten selber katalogisiert werden, da die Daten in der zentralen Datenbank entweder nicht vorhanden waren oder aber die Medienbestände stark veraltet waren. Inzwischen ist die Trefferquote sehr viel höher geworden und die Schulen profitieren gegenseitig von der gemeinsamen zentralen Datenbank.

Zahlen über Zahlen...

So konnten bis Ende 2012 bereits 36 Bibliotheken migrieren, die Studierenden haben 1630 Stunden gearbeitet, es wurden 10 Schulungen für die Bibliothekarinnen durchgeführt, 44991 Katalogdaten von der SBD geliefert, 9907 Katalogdaten selber erfasst und 106005 Medien katalogisiert. 50 weitere Schulen werden in den Jahren 2013 und 2014 folgen.



Erfahrungen und Rückmeldungen

Erste Erfahrungen und Rückmeldungen aus den Bibliotheksteams zeigen, dass das neue System in den Schulen sehr gut ankommt. Viele Schulen nehmen den Systemwechsel zum Anlass, ihr Bibliothekskonzept zu überdenken und ihre Bibliothek neu zu gestalten bzw. einem Frühlingssputz zu unterziehen. Durch den mehrwöchigen Bibliotheksentzug (wir empfehlen den Schulen, ihre Bibliothek während der Migration jeweils zu schliessen) gewinnt die Bibliothek nach einer feierlichen Wiedereröffnung viel an Attraktivität. Das neue Bibliothekssystem ist kinderleicht zu bedienen und es wird auch in einigen Bibliotheken für pädagogische Zwecke genutzt. So verfassen die Schüler und Schülerinnen selber Abstracts zu den gelesenen Medien, welche dann von den Kolleginnen und Kollegen wiederum mit Begeisterung

■ Schülerinnen lesen und verfassen Zusammenfassungen für den Webopac: Auswirkungen des neuen Bibliothekssystems an den Stadtzürcher Schulen.

im Webopac gelesen werden. Mit der Ausleihe können ebenfalls Schüler und Schülerinnen betraut werden und die Quick-List-Funktion bietet eine gute Möglichkeit, Medien thematisch zur Verfügung zu stellen.

Und das Schönste zum Schluss: Die Bibliothekarinnen bestätigen, dass mit dem neuen System vieles leichter geworden ist und der Administrativ-Aufwand in der Praxis deutlich gesenkt werden konnte.

*Ute Kaffarnik,
Leitung Bereich Unterricht und
Bibliotheks-Projektleitung,
Abteilung Lehren und Lernen,
Schulamt Stadt Zürich*